

PazDiversa

Stärkung der Gleichberechtigung und Teilhabe zur Förderung des Friedens in Kolumbien

Einleitung

2016 wurde das Friedensabkommen zwischen der Regierung Kolumbiens und der ehemaligen Guerilla-Gruppe Fuerzas Armadas Revolucionarias - Ejército del Pueblo (FARC-EP) unterzeichnet. Seitdem sind bei der Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen sowohl Fortschritte als auch Rückschläge zu verzeichnen. Acht Jahre später sind die langsamsten Fortschritte bei den Maßnahmen für Frauen, für Bevölkerungsgruppen mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen und Geschlechtsidentitäten sowie für ethnische Gemeinschaften zu verzeichnen. Das Projekt PazDiversa zielt daher darauf ab, die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Gender-Maßnahmen des Friedensabkommens zur politischen Partizipation und zur Umfassenden Ländlichen Reform speziell für Frauen und Menschen mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen und Geschlechtsidentitäten zu unterstützen. Damit leistet es einen Beitrag zu den Prinzipien der Feministischen Entwicklungs- und Außenpolitik der Bundesregierung.

Unser Ansatz

Das Projekt begann im Februar 2023 mit der Umsetzung und arbeitet regional mit Büros in Cúcuta, Florencia und Villavicencio, sowie seit Ende 2024 auch in Cali.

Die Zielgruppe des Projekts PazDiversa besteht aus den direkt vom bewaffneten Konflikt betroffenen Bevölkerungsgruppen in den Regionen Caquetá, Meta, Norte de Santander und Valle del Cauca und indirekt aus der gesamten Bevölkerung dieser Regionen und den öffentlichen Einrichtungen, die sie unterstützen.

Die breite Einbeziehung des Gender-Ansatzes in das Friedensabkommen in Kolumbien ist auf internationaler Ebene sowohl ein Beispiel als auch ein Meilenstein. Es stimmt zudem mit den Empfehlungen der Resolution 1325 der Vereinten Nationen (2000) überein, die darauf abzielt, Frauen direkter in Sicherheitsfragen und in die Friedenskonsolidierung einzubeziehen.

Die Errungenschaften des Abkommens werden jedoch von der langsamen Umsetzung der 130 Maßnahmen mit genderspezifischem Schwerpunkt überschattet, die bis 2022

lediglich zu 52 % umgesetzt wurden und deren größte Herausforderungen mit der zu geringen Teilhabe der ländlichen Bevölkerung und ihrer Vertretungen in diversen Entscheidungsbereichen zusammenhängen.

Der derzeitige Stand der Umsetzung zeigt wie notwendig es ist, dass die geschlechtsspezifischen Maßnahmen des Friedensabkommens umgesetzt werden und dabei die Grundsätze feministischer Politik widerspiegeln, die auf (1) Nichtdiskriminierung und Chancengleichheit, (2) Partizipation und Empowerment und (3) Transparenz und Rechenschaftspflicht gegenüber gefährdeten Bevölkerungsgruppen abzielen.

Titel des Projekts	Stärkung der Gleichberechtigung und Teilhabe zur Förderung des Friedens in Kolumbien (PazDiversa)
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Budget	9.750.000 EUR
Projektgebiete	Caquetá, Meta, Norte de Santander und Valle del Cauca (Kolumbien)
Politischer Träger	Kolumbianische Präsidialagentur für internationale Zusammenarbeit (APC-Colombia)
Implementierungspartner	Vizepräsidentschaft der Republik Kolumbien
Gesamtlaufzeit	Februar 2023 - Januar 2027

Zu den Institutionen, die an der Umsetzung beteiligt sind, gehören die Vizepräsidentschaft der Republik Kolumbien, das Ministerium für Gleichberechtigung und Gleichstellung, das Innenministerium, das Landwirtschaftsministerium mit seiner Unterabteilung für Frauen im ländlichen Raum (*Dirección de Mujer Rural*), die Nationale Landagentur (ANT), das Amt des Hochkommissariats für den Frieden (OACP) sowie das Ministerium für Handel, Industrie und Tourismus, insbesondere sein Programm Fondo Mujer Emprende (iNNpuls Colombia).



Fotos: © GIZ Kolumbien – Illustration Punto Aparte

Die Förderung der politischen Partizipation und der Integralen Ländlichen Reform sind Schlüsselemente, um die Umsetzung des endgültigen Friedensabkommens in Kolumbien voranzutreiben.

Das Projekt arbeitet in folgenden Themenfeldern:

Feld 1: Förderung der Partizipation und Vertretung in Entscheidungsräumen

Die politische Partizipation von Frauen und Menschen mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen und Geschlechtsidentitäten wird im Rahmen der geschlechts-spezifischen Maßnahmen des Friedensabkommens gestärkt. So werden beispielsweise Barrieren für die politische Partizipation identifiziert und abgebaut und zivilgesellschaftliche Akteure bei der Überwachung der Rechenschaftspflicht bei der Umsetzung der geschlechtsspezifischen Maßnahmen des Friedensabkommens und in der Zusammenarbeit mit staatlichen Akteuren gestärkt.

Feld 2: Sicherung der sozioökonomischen Ressourcen für die Umsetzung von Gender-Maßnahmen

Es werden die sozialen und wirtschaftlichen Kapazitäten zivilgesellschaftlicher Akteure gestärkt, um die Umsetzung geschlechtsspezifischer Maßnahmen im Rahmen des Friedensabkommens zu erreichen, insbesondere zur Integralen Ländlichen Reform. Es wird die Bildung von Allianzen mit bestehenden wirtschaftlichen Unterstützungsprogrammen gefördert, die sich an Frauen und Menschen mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen und Geschlechtsidentitäten richten. Darüber hinaus werden die fachlichen und methodischen Kapazitäten staatlicher und zivilgesellschaftlicher Institutionen ausgebaut, um die Schaffung neuer Initiativen für Entwicklungsprogramme mit einem territorialen Ansatz zu unterstützen, die sich aus dem Friedensabkommen ableiten.

Feld 3: Veränderung von Gender-Vorstellungen und Rechte zur Verringerung geschlechtsspezifischer Unterschiede

Staatliche Institutionen und zivilgesellschaftliche Organisationen, die sich für die Umsetzung der geschlechtsspezifischen Maßnahmen des Friedensabkommens einsetzen, werden unterstützt, um ungleichen Machtverhältnissen und geschlechtsspezifischer Diskriminierung bei der Umsetzung des Friedensabkommens entgegenzuwirken. Ziel ist es, einen kritischen Umgang mit Geschlechterrollen zu entwickeln, sowie Konflikttransformation, gewaltfreie Kommunikation, die Anerkennung von Frauenbewegungen und unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen in der Friedensförderung und die Umsetzung eines intersektionalen Ansatzes zu fördern. Darüber hinaus werden Mechanismen zum Schutz und Selbstschutz sowie die psychosoziale Unterstützung für Frauen und Menschen mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen und Geschlechtsidentitäten im Rahmen der Friedensförderung gefördert.

Feld 4: Kapazitätsaufbau staatlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans der Resolution 1325: Frauen, Frieden und Sicherheit

Die fachlichen und organisatorischen Kapazitäten staatlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure werden gestärkt, um zur sektorübergreifenden und partizipativen Umsetzung des Nationalen Aktionsplans der Resolution 1325 „Frauen, Frieden und Sicherheit“ beizutragen. So wird beispielsweise durch Begleitung und Trainingsprozesse, fachliche und methodische Beratung von staatlichen Stellen und zivilgesellschaftlichen Organisationen, Netzwerken und Plattformen zur Stärkung der Rolle von Frauen bei der Prävention und Lösung von Konflikten beigetragen.

Was wir bereits erreicht haben

- Die Bedeutung der Gleichberechtigung der Geschlechter und der Vielfalt in die politischen Entwicklungspläne auf lokaler und Departementsebene wurde hervorgehoben. Mehr als 300 Indikatoren in den Bereichen Gender, sexuelle Vielfalt und territorialer Frieden wurden in Entwicklungspläne in Meta, Norte de Santander und Caquetá aufgenommen, um die Geschlechter- und Vielfaltspolitik zu verbessern.
- Drei Bürgerbeobachtungsgruppen („veedurías“) wurden formalisiert, eine pro Region, in Caquetá, Meta und Norte de Santander, um soziale Kontrolle auszuüben und die Umsetzung der geschlechtsspezifischen Maßnahmen des Friedensabkommens zu überwachen.
- Mindestens 633 Frauen haben Schulungen zu digitalen Fähigkeiten, Führungsqualitäten und Unternehmertum erhalten.
- Mindestens 1356 Personen haben ihre Fähigkeiten gestärkt, ungleichen Machtverhältnissen durch kreative Dialoge, Erfahrungsaustausch sowie persönliche und virtuelle Schulungen zu Menschenrechten, Friedensförderung, Selbstschutzmaßnahmen, Gewaltprävention und alternativen Männlichkeitsmodellen entgegenzuwirken. 1054 der Teilnehmenden waren Frauen, 302 Männer und von diesen identifizierten sich 393 als Menschen mit diverser sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität.
- In den Departements Caquetá, Meta und Norte de Santander wurden spezifische Risiken für die körperliche Unversehrtheit von LSBTIQ+-Aktivist*innen identifiziert. Mindestens 489 Personen wurden zu Schutz- und Selbstschutzstrategien geschult.

Herausgeber Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn
GIZ Kolumbien
Calle 125 No. 19-24 Oficina 202
Bogotá DC
T +57 1 4325350
C +57 3187070850
www.giz.de/colombia

Version November 2024

Bildnachweis © GIZ Colombia - Punto Aparte

Text Team PazDiversa

GIZ Kolumbien ist verantwortlich für den Inhalt dieser Veröffentlichung.

Im Auftrag des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung (BMZ)

In Kooperation mit:



APC Colombia